



Tickettipp für Ausflüge

- ▶ **für 1 Person:** gratis 1 Fahrrad* oder 3 Kinder unter 15 Jahren mitnehmen
- ▶ **für 5 Personen:** zu fünft fahren oder alternativ Fahrräder* mitnehmen
- ▶ auch als HandyTicket erhältlich

24 StundenTicket

Heute kaufen, morgen noch fahren.

9 Uhr TagesTicket

Gilt an Wochenenden und Feiertagen ganztägig.

* max. 1 Fahrrad pro Person

www.moBiel.de/Ausflug



Liebe Wanderinnen und Wanderer,

einige Angaben aus den Wanderbroschüren »Auf ins Grüne« und »StadtWandern« haben sich seit Erscheinen geändert. Dabei handelt es sich um Änderungen der Wegführung sowie um aktualisierte Tarif- und Kontaktdaten.

Nachfolgend finden Sie alle Änderungen im Überblick. So haben Sie für alle Fragen immer die richtigen Ansprechpartner zur Hand.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß und Erholung auf Ihren Wanderungen.

»Auf ins Grüne« und »StadtWandern«

- ▶ **Seite 140 und 132**
Das moBiel Haus ist im August 2017 ins Kundenzentrum Jahnplatz Nr. 5 umgezogen.
- ▶ **Jahnplatz Nr. 5**
Kundenzentrum der Stadtwerke Bielefeld Gruppe
Jahnplatz 5 | 33602 Bielefeld
Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 16.00 Uhr
(05 21) 51-15 55 | info@moBiel.de
- ▶ **Fahrplan- und Tarifauskunft**
Rund um die Uhr erreichbar
(05 21) 51-45 45
- ▶ **Service-Telefon HandyTicket**
Rund um die Uhr erreichbar
(02 31) 70 01 38 27
(9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunk max. 42 Cent/Minute)



► Seite 141 und 133

Der WestfalenTarif vereint die fünf ehemaligen Nahverkehrstarife »Münsterland-Tarif«, »Ruhr-Lippe-Tarif«, »Hochstift-Tarif«, »VGWS-Tarif« und »Der Sechser« zu einem. Für Fahrten innerhalb dieser Tarifgebiete benötigen Sie nun nur noch ein Ticket. Der Preis ergibt sich aus Ihrem Start- und Zielort.

Das Ticketangebot gilt nach wie vor. Innerhalb Bielefelds gilt die Preisstufe BI. Für das 9 Uhr TagesTicket 1 Person ist weiterhin die Mitnahme von bis zu drei Kindern unter 15 Jahren möglich.

»Auf ins Grüne«

► Seite 78 | Route 7

Der Wanderweg Weißer Punkt heißt jetzt Weser Lutter Weg. Weser-Lutter-Weg. Die Wegezeichnung wurde in ein weißes W auf schwarzem Untergrund mit schwarz-weißen Details darunter geändert. Die Wegbeschreibung bleibt dieselbe.



► Seite 88 | Route 8

Die Wegführung des Bezirkswanderwegs »Raute 11« wurde verändert. Bitte beachten Sie darum folgende Änderungen der Wanderroute 8 (»Auf ins Grüne«): Sie starten Ihre Wanderung an der StadtBahn-Haltestelle Sieker und biegen nach rechts in Richtung Innenstadt auf die **Detmolder Straße** ab. Überqueren Sie diese und folgen Sie nach ca. 200 Metern links dem Wanderweg Raute 11, der zunächst parallel mit dem L-Weg verläuft.

Am **Lonnerbach** entlang geht es vorbei am Bolzplatz Lonnerbach. Dort führt Sie der Weg halb links durch den Wald bis zum Haus mit der Hausnummer 42a. Hier trennen sich die Wanderwege Raute 11 und L-Weg.

Nehmen Sie die Abzweigung nach links durch den idyllischen Wald bis zur **Bodelschwingstraße** und

weiter zur **Osningsstraße**, die Sie beide überqueren. Auf der Straße **Hanglehne** geht es ca. 200 Meter unterhalb der Weiher entlang, um dann rechts am Teichende in die Straße **Am Weiher** abzubiegen.

Der Weg führt Sie jetzt über den Ötzer Weg und nach einiger Zeit über den Tiroler Weg links auf ruhigen Pfaden weiter zum Jagdweg. Nun geht es parallel der Selhausenstraße bis zum Haus 47. Dort gehen Sie nach links und folgen wieder der Wegbeschreibung auf der Seite 92, letzter Absatz *Dort können Sie in den Straßengräben ein Leitsystem für...*

► Seite 122 | Route 11

Der Rundwanderweg Ag ist mittlerweile demarkiert worden. Die Wegezeichnung der Wanderroute ist nicht mehr vorhanden. Sie können den ehemaligen Rundwanderweg nur noch anhand des Kartenausschnitts und der textlichen Beschreibung nachgehen.

»StadtWandern«

► Seite 3 | Teil 1 und Teil 2

Sie steigen jeweils an der Haltestelle Marktstraße aus. Die Wegbeschreibung bleibt dieselbe.

► Seite 6 | Netzplan

Bei der Broschüre StadtWandern sind alle Wanderungen entlang der vier StadtBahn-Linien beschrieben. Das StadtBahn-Netz hat sich mit der Verlängerung der StadtBahn-Linie 2 Richtung Milse verändert: Hinzugekommen sind die Haltestellen Buschbachtal und die neue Endhaltestelle Altenhagen.

Die Linie 4 endet mit der neu eingerichteten Endhaltestelle Dürkopp Tor 6. Auf der Linie 3 wurde aus der Haltestelle Ravensberger Straße die barrierefreie Haltestelle Marktstraße. Die Haltestelle August-Schröder-Straße gibt es nicht mehr.



StadtWandern

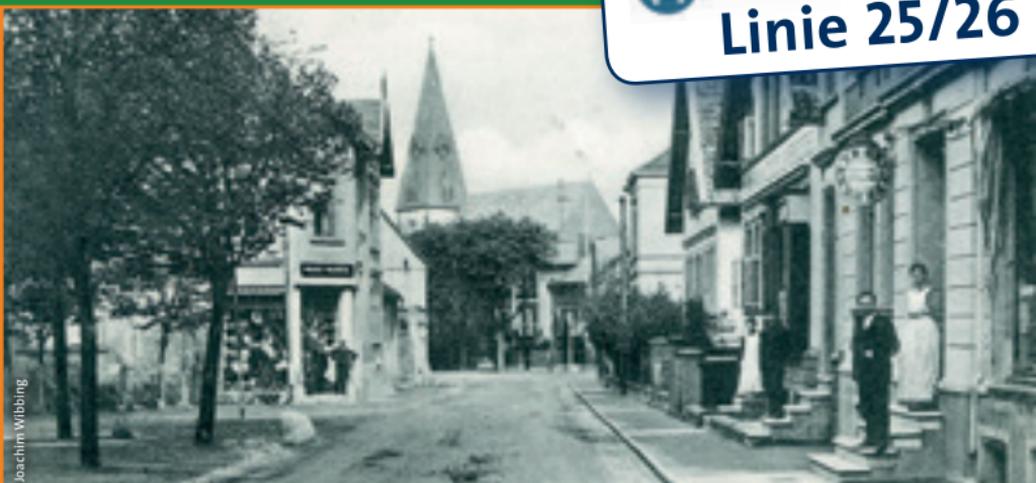
Kultur und Natur im Bielefelder Bus-Netz

Rund um Heepen

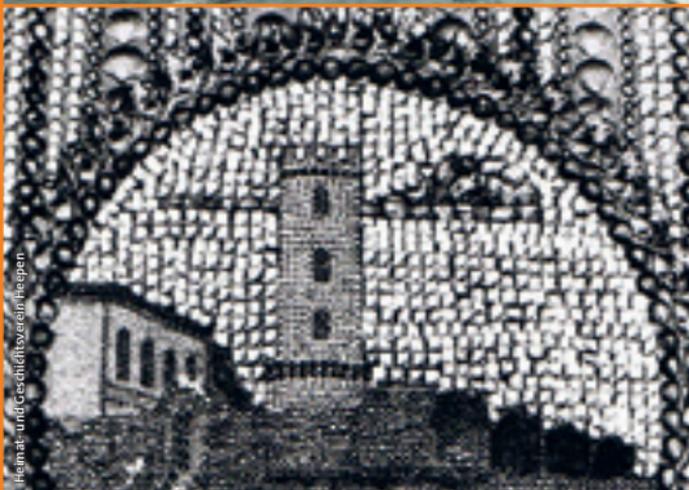


Bus

Linie 25/26



Joachim Wibbing



Heimat- und Geschichtsverein Heepen



Geen Sie auf Entdeckungstour!

Kommen Sie mit auf eine abwechslungsreiche Rundwanderung durch den Bielefelder Stadtteil Heepen! Sie bietet Ihnen Natur, Stadtgeschichte, kulturelle und architektonische Besonderheiten. Dieses Faltblatt ist dabei Ihr praktischer Begleiter. Neben dem Streckenverlauf erzählt es Ihnen Wissenswertes zu den Sehenswürdigkeiten entlang des Weges. Die **Bus-Linie 25/26** hält am Start- und Endpunkt der Wanderung. Jeweils am Ziel der vier Teilstrecken können mit den **Bus-Linien 21, 29, 350** oder **351** die Wanderung auch nach Belieben abkürzen. So einfach ist es, Bielefelds Natur und Kultur zu entdecken!

TEILSTRECKE 1 – Radrennbahn–Kusenweg (4,9 km)

Nach Verlassen des Busses Linie 25/26 an der Haltestelle **Radrennbahn/ Ziegelstraße** queren Sie die **Ziegelstraße** und gehen zum Veranstaltungsplatz an der Radrennbahn. Nach Passieren eines Sanitärgebäudes links kommen Sie an einen Drahtzaun, der das Gelände der 1953 eingeweihten Radrennbahn umschließt. Durch das Tor betreten Sie die Sportanlage und gehen zum mittleren Eingang des Gebäudes. Hinter dem hölzernen Tor befindet sich links ein Schaukasten, der über Entstehung und Geschichte der seit 2012 denkmalgeschützten Rennbahn informiert. Geöffnet ist die Anlage in der Woche ab mittags, an den Wochenenden je nach Veranstaltung zu unterschiedlichen Zeiten.



Info Architektur Radrennbahn

Die Radrennbahn wurde von Clemens Schürmann aus Münster entworfen und gilt als eine der schnellsten Betonbahnen Europas. Die Steilkurven haben eine Neigung von mehr als 46 Grad und ermöglichen den Rennfahrern hinter Schrittmachern Geschwindigkeiten von mehr als 80 Stundenkilometern. Die Bahn ist in Spannbetontechnik gebaut und galt bei ihrer Öffnung als die modernste Anlage Deutschlands, konzipiert für 15 000 Zuschauer. Jährlich finden hier noch drei Steherrennen statt, in der Woche trainieren Jugendliche verschiedener Vereine das Bahnfahren. ◀



Ein Luftbild der Radrennbahn

Sie verlassen die Anlage, halten sich auf dem Platz links und folgen dem Weg nach links. Linker Hand sehen Sie die BMX-Bahn, die wie die Radrennbahn vom RC Zugvogel unterhalten wird. Rechter Hand liegen Sportplätze. Dort spielt unter anderem die »Wilde Liga«. Dem nächsten Weg nach rechts folgend queren Sie die Straße **Heeper Fichten** und laufen parallel zum Holzbach. Nach etwa 600 Metern gehen Sie den ersten Weg nach rechts und biegen dann in den nächstmöglichen Weg nach links ab. Hier auf dem Friedhof gibt es ein ganz besonderes Objekt: Das aufgebrochene Grab, gestaltet 1996 von der Künstlerin Ysra Leistner. Aus einem sich spaltenden Steinblock entsteht eine Aluminiumskulptur in Gestalt zweier trauernder Menschen. Sie finden die Skulptur am Ende einer Rasenfläche, wenn Sie sich in Höhe der Friedhofskapelle nach links wenden.





DIE AUSSEGNUNGSHALLE



DAS AUFGEBROCHENE
GRAB

Die benachbarte Friedhofskapelle weist eine ausgefallene, moderne Architektur auf – sie besteht aus vier würfelförmigen Baukörpern. An der Portalseite sehen Sie ein aufwendig gestaltetes Kreuz, das dem Betrachter viel Spielraum für eine Deutung gibt.

Sie folgen dem Hauptweg weiter zur Lutter, die Sie auf der Fußgängerbrücke überqueren. Gehen Sie links und gleich wieder rechts bis zur Peter-und-Pauls-Kirche. Vor der Kirche gehen Sie links zur Kirchhofsmauer. Rechts an der Kirchenwand entdecken Sie die restaurierte Fürstenau-Grabplatte mit einer Erläuterungstafel. Ein kleiner Abstecher zum historischen Gräberfeld ist lohnenswert. Hier befinden sich 40 Grabsteine alter Familien des Kirchspiels Heepen.

2

Info Geschichte Peter-und-Pauls-Kirche

An der östlichen Giebelseite ist eine Grabplatte zu sehen. Sie stammt vom Grab des Pfarrers Franz Bernard Fürstenau, der 1678 in Hiddnhausen bei Herford geboren wurde und unter anderem bis zu seinem Tod 1744 Pfarrer in Heepen war. Das Grab lag unter der Sakristei. Die Grabplatte wurde 1910 entfernt und an der Kirchenwand aufgestellt.

Das Zentrum des ehemaligen Kirchspiels Heepen bildete die Peter-und-Pauls-Kirche, die zu den ältesten im Ravensberger Land zählt. Vermutlich um das Jahr 1000 wurde mit dem Bau der ursprünglichen Steinkirche auf dem Standort der vorherigen Holzkirche begonnen. Diese Steinkirche war viel kleiner als die heutige, bestand aus Find-



PETER-UND-PAULS-KIRCHE



EINES DER
GOTISCHEN FENSTER

lingen und wies 1,40 Meter starke Mauern auf, was auf eine große Höhe schließen lässt. Im Jahr 1230 wurde die Kirche erstmals erweitert. Von der weiteren Historie des Gotteshauses zeugt ein aus Holz geschnitzter Christuskopf im gotischen Stil (ca. 1330), der heute an der Altarwand seinen Platz gefunden hat. Eine zweite Vergrößerung fand 1503 statt. Dabei wurde die Kirche auf vier Joche erweitert, die Deckengewölbe wurden ausgemalt. 1654 erhielt die Kirche zwei dreigewölbige Schiffe und die damaligen Besitzer des adeligen Gutes Milse stifteten ein Altarbild zu Ehren ihrer Großeltern Jodokus von Varendorff und Anna von Meschede.

Der Altar ist im Stil der Renaissance gestaltet. In weichem Stein ist ein Bildnis der Kreuzigung Jesu eingearbeitet. Inschriften und Bildnisse zeugen von den Vorfahren der Stifter. Die Altarplatte stammt aus der Frühzeit der Kirche um 1000. Sie ist mit zehn eingekerbten Weihkreuzen gestaltet und wurde bei allen Erweiterungen der Kirche immer wieder aufgelegt. 1954 wurde die Ummauerung erneuert und erhielt ihr heutiges Aussehen. Der Chorraum wurde 1654 in eines der neuen Gewölbe verlegt. Reste der alten Apsis sind im heutigen Chorraum zu sehen. Die Lübrasser Gutsfamilie von Grest stiftete 1701 einen Orgelprospekt zusammen mit einer neuen Orgel. Eine Kanzel und ein Baldachin wurden 1725 errichtet.

Da sich nach der Markenteilung in den Jahren 1780 bis 1790 die Heeper Bevölkerung rasch mehrte, wurde die Kirche von 1835 bis 1837 südlich um drei Joche auf die heutige Größe erweitert. An allen vier Innenseiten wurden zudem Emporen angebracht. Alle Erweiterungen erfolgten im spätgotischen Baustil. Das alte Dreifachpyramidendach wurde 1902 durch das heutige Längsdach ersetzt. Eine letzte große Umgestaltung erfolgte 1959/1960. Zwei neue Seiteneingänge wurden eingebaut, der alte Südeingang zugemauert und die Emporen entfernt.

An der Ostseite der Kirche ist neben der Sakristeitür eine Elle (65 Zentimeter) angebracht. Sie wurde vermutlich zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert geschmiedet und diente den Heepern als verbindliches Längenmaß für ihre Spinnerei- und Webereiprodukte. ◀



DIE FÜRSTENAU-GRABPLATTE

Direkt gegenüber sehen Sie die Seitenfront der Gaststätte Wedding, deren Veranstaltungssaal als Muschelsaal bekannt ist.

3

Info Geschichte Weddings Muschelsaal

Weddings Muschelsaal wurde 1903 bis 1904 als Festsaal vom Heeper Gastwirt Friedrich Wedding erbaut. Das im Ortskern von Heepen am Tieplatz gelegene Grundstück, auf dem sich der Saal befindet, wurde am 11. März 1743 durch den Chirurgus Johan Daniel Weddigen »für 80 gute Reichsthaler« erworben. Weddigen verfügte nicht nur über Wissen auf heilkundlichem Gebiet, sondern brannte auch Schnaps. Der Bäckerei, die sein Enkel Conrad Weddigen betrieb, wurde um die Wende zum 19. Jahrhundert der Schankbetrieb Gasthof zur Linde angegliedert. Dort, wo später der Muschelsaal stehen sollte, befanden sich zunächst die Backstube und der Mehlspeicher.



Joachim Wibbing

DER MUSCHELSAAL AUF EINER HISTORISCHEN POSTKARTE

Friedrich Wedding ließ 1903 an den Gasthof einen großen Tanzsaal anbauen, der von dem aus dem Nordseebad Büsum stammenden Malermeister Bernhard Busch mit Muscheln ausgeschmückt wurde.

Aus Hamburg, wo Busch ganze Schiffsladungen von Muscheln kaufte, sollen damals die Muscheln per Bahn in Heepen angekommen sein. Es hieß, sie stammten aus der Südsee – man mutmaßte von Tonga.

Über der Bühne prangt eine große ovale Applikation in Form des Bielefelder Stadtwappens, eingerahmt von zwei Ornamenten. In der Mitte der rechten Wand sehen Sie zwei Muschelmosaiken mit Stadtansichten: links die Sparrenburg als Wahrzeichen Bielefelds, rechts eine von der Meerseite aus dargestellte Ansicht der Strandpromenade Büsums. Ferner finden sich hier ein prächtiges Segelschiff und ein Kriegsschiff der wilhelminischen Flotte. Die Kapazität des Muschelsaals betrug bei Kinobestuhlung 600 Personen, saß man an Tischen, 400 Personen. Der Saal diente über Jahrzehnte als Veranstaltungsort großer Tanzveranstaltungen, Feste, Ausstellungen und Aufführungen. Seit seiner Wiedereröffnung 1987 wird Weddings Muschelsaal von einer Tanzschule genutzt. ◀

Vor sich sehen Sie, über die Heeper Straße blickend, ein lang gestrecktes Fachwerkhaus, das ehemalige Vogteigebäude »Heepen«.

4

Info Geschichte Alte Vogtei

Die Alte Vogtei ist das letzte erhaltene Fachwerkgebäude im Ortszentrum Heepen. Im Volksmund ist das an der Südseite des Tieplatzes gelegene Fachwerktraufenhaus unter dem Begriff »Langer Jammer« bekannt. Das Gebäude diente früher als Sitz der Vögte. Die Heeper Vogtei verwaltete ein Gebiet, welches sich zunächst von Stukenbrock bis Herford erstreckte, die Heeper Senne. Erst von 1475 an gab es eine Vogtei als Verwaltung für zwölf Bauernschaften.

Die Grundmauern des Gebäudes stammen von 1667. Das Gebäude in seiner heutigen Form ist wohl erst im frühen 19. Jahrhundert entstanden.



DIE ALTE VOGTEI IM ORTSKERN VON HEEPEN



DENKMAL DER
REICHSEINIGUNGS-
KRIEGE ZWISCHEN
1864 UND 1871

1816 soll das ursprüngliche Haus vom damaligen Besitzer Haase an der östlichen Seite erweitert worden sein, wovon ein Balken über dem Eingang des Gebäudes mit der Jahreszahl 1816 zeugt. In der Alten Vogtei hatte früher die Heeper Verwaltung ihren Sitz. Nach Gründung des Amtes Heepen im ehemaligen »Heeper Schloss«, dem ersten massiven Haus und heutigen Amtsgebäude, wurde der Sitz dorthin verlegt. Der Dorfkrug verblieb in der Alten Vogtei und wurde um die Jahrhundertwende zum Hotel zur Post erweitert.

1986 wurde das Gebäude aufwendig restauriert und im Zuge des 950-jährigen Bestehens Heepens der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Dort sind nun die Stadtteilbibliothek, eine Galerie, die Heimattube des hiesigen Heimat- und Geschichtsvereins (geöffnet mittwochs von 15.30 bis 18.00 Uhr) und Geschäfte angesiedelt. ◀

Sie gehen am Fachwerkgebäude entlang und wechseln beim Kriegerdenkmal die Straßenseite. Die Säule erinnert an die Toten der sogenannten Reichseinigungskriege. Anschließend überqueren Sie die **Salzufler Straße** und entdecken ein historisches Gebäude von 1830 bis 1840. Es ist das alte Gebäude des Amtes Heepen, das heute das Bezirksamt beherbergt. Auf dem Vorplatz steht die Skulptur Die Spinnerin.

5

Info Geschichte Amtshaus Heepen

Das ehemalige Amtshaus Heepen wurde 1833 von der Familie Haase als Privathaus errichtet. Wo zuvor ein Fachwerkhaus stand, prägte nun das erste



DAS »HEEPER SCHLOSS« AUS DEM JAHRE 1833

aus Ziegel- und Sandstein erbaute Haus Heepens im spätklassizistischen Baustil das Bild des Ortskerns – im Volksmund »Heeper Schloss« genannt. Der »Schlosshof«, der heutige Amtsplatz, war von einer Mauer umgeben und gegenüber dem Eingang durch ein zweiflügeliges, schmiedeeisernes Tor zugänglich.

Von 1846 bis 1866 beherbergte das Gebäude eine Apotheke. 1848 wurde hier von der Ehefrau des Erbauers, Christina Charlotte Haase, eine Spinn- schule zur Förderung der Handspinnerei eingerichtet. Tatsächlich errang die erst zehnjährige Spinn- schülerin Friederike Theodore Kahmann 1851 auf der ersten Weltausstellung in London einen Preis für ihre besonders feinen Gespinste. Hieran sowie an diesen alten Gewerbe- zweig und seine entbeh- rungsreiche und harte Tätigkeit überhaupt erinnert das 1996 eingeweihte Spinnerinnendenkmal auf dem Platz vor dem Bezirksamt Heepen.

Später erwarb Amtmann Bullrich das Gebäude für die Verwaltung des Amtes Heepen, welches 1927 unter Amtmann König bezogen wurde. Seit der Gebietsreform 1973 beherbergte es die Bezirksverwaltung, seit 1985 ist es das Bezirksamt des Stadtbezirks Heepen.

Die Spinnerinnenfigur der Künstlerin Nina Koch, geboren 1961, ist aus Bronze gegossen und auf einem Sockel aus Beton platziert. Sie stellt eine junge Frau beim Spinnen dar, der man die mühevollen Arbeit und die damit einhergehende körperliche Anstrengung ansieht. Etwa von 1750 an nahm das Spinnen von Flachs zu Fäden auf einem Handspinnrad in der Heeper Region stark zu. Die so gewonnenen Fäden wurden auf dem Webstuhl zu Leinen verarbeitet. ◀



DIE SPINNERIN VOR DEM HEEPER AMTSHAUS

Sie gehen links am Amtsgebäude vorbei und wenden sich bei der Grünanlage nach links dem Parkweg (**Heinrich-Mügge-Weg** ohne Schild, zwischendurch rechtsseitig ein Spielplatz) zu, dem Sie bis zum Ende folgen. Dort kreuzen Sie die **Amtmann-Bullrich-Straße**, die nach dem gleichnamigen Amtmann

Heepens benannt wurde, und gehen weiter geradeaus auf einem Fußweg. Linker Hand treffen sie am Ende auf einen Spielplatz, biegen erst rechts ab und dann wieder links in die Straße **Im Röken** (kein Schild!). Am Ende der Wohnstraße hinter der Hausnummer 33 biegen Sie links in eine Grünanlage ab und folgen diesem Weg über den Oldentruper Bach, unter dem **Ostring** hindurch, bis Sie auf einen asphaltierten Weg treffen, dem Sie nach rechts folgen. Sie kreuzen den Bach Windwehe. Nach gut 300 Metern treffen Sie auf die **Tonstraße**, der Sie nach rechts bis zum **Kusenweg** mit den markierten Wanderwegen (Wappenweg und weißer Punkt) folgen.



DER »STOLPERSTEIN« ZUM GEDENKEN AN ADOLF KAMPMEIER DIREKT AN DER HALTESTELLE KUSENWEG

An der Haltestelle **Kusenweg** erreichen Sie die **Bus-Linie 351** Richtung Radrennbahn und weiter zum Bielefelder Hauptbahnhof.

Die Fortsetzung mit Beginn der Teilstrecke 2 finden Sie auf der Rückseite.



EINE DER ÄLTESTEN HOFSTÄTTEN DES ALTEN AMTES HEEPEN

TEILSTRECKE 2 – Kusenweg–Runkelkrug (3,3 km)

Wer die Wanderung fortsetzt, wendet sich am **Kusenweg** auf dem Rad- und Gehweg nach links und geht bis zu einer Linkskurve. Wer einen Abstecher zu einem denkmalgeschützten Fachwerkhause machen will, bleibt auf dem **Kusenweg** bis zum Abzweig der **Bröninghauser Straße**. Nach 100 Metern treffen Sie links auf einen Vierständerbau von 1842, der zu den ältesten erhaltenen Hofstätten des alten Amtes Heepen zählt.

In der schon erwähnten Kurve nehmen Sie einen beschränkten Wirtschaftsweg (wieder den Wappenweg) auf, der durch den Forst Eckendorf führt. Nach Unterqueren der Autobahn weist der Forstweg eine Kurve nach rechts auf. Hier unternehmen Sie, schon auf lippischem Gebiet, auf einem schmalen Fußweg einen Abstecher nach links in den Wald und treffen nach 150 Metern auf einen alten Grenzstein der ravenbergisch-lippischen Grenze.



6

Info Geschichte Ravensbergisch-lippische Grenze

Seit 1491 besteht ein Grenzvertrag zwischen den damaligen Hoheitsgebieten der Grafschaft Ravensberg und dem Fürstentum Lippe. 1784 wurden 63 große Grenzsteine gesetzt, um den Verlauf der Grenze zu markieren. Der Steinmetz verewigte nach genauen Vorgaben der Regierungen auf der einen Seite eine Lippische Rose und auf der anderen Seite ein Ravensberger Wappen. Auf der Bielefelder Seite finden sich außerdem die Abkürzungen KPGR AH. Diese Buchstaben stehen für Königreich Preußen Grafschaft Ravensberg Amt Heepen. Alle Steine sind nummeriert, beginnend mit der 1 in Elverdissen und endend in Dalbke mit Nummer 63. All diese historischen Steine stehen unter Denkmalschutz. Weitere ausführliche Informationen finden Sie im Internet unter www.bielefeld.de/de/ti/geschichte/hry ◀



EINER DER GRENZSTEINE VON 1784

Sie gehen nun zurück zum Forstweg, dort nach links und treffen auf eine Kreuzung mit dem **Triftweg**. Hier biegen Sie rechts ab. Rechter Hand stehen drei Fachwerkhäuser, eines davon bereits 1774 errichtet. In der zu einem alten Kotten gehörenden Hecke finden Sie links einen weiteren historischen Grenzstein. An einer Gabelung halten Sie sich links. Nach knapp 200 Metern treten Sie aus dem Wald heraus. In der Senke vor Ihnen liegen die Niederung der Windwehe und das Gut Eckendorf. Gut zu erkennen ist der Siloturm mit den Buchstaben WvB. Sie stehen für Wilhelm von Borries, den früheren Besitzer des Gutes. Der Weg ist die Grenze zwischen der Stadt Bielefeld und dem Kreis Lippe. Sie folgen dem Weg bis zu einem nach links abzweigenden Feldweg. Wer mag, kann auf diesem Weg zum 500 Meter entfernten Gutshof wandern – ein von Wasser umgebenes Herrenhaus mit Ziertürmchen.

7

Info Geschichte Gut Eckendorf

Urkundlich aufgeführt wird das Gut erstmals 1036. Dort wird Ykamanninc-thorp als lehenspflichtiges Gut gegenüber dem Kloster Busdorf in Paderborn aufgeführt. Vermutlich existierte der Hof schon zu sächsischen Zeiten, kam bei den Auseinandersetzungen zwischen Widukind und Karl dem Großen in fränkische Hand. Bis 1628 war der Hof im Besitz der Meyer zu Eckendorf, wechselte in den folgenden 150 Jahren mehrfach den Besitzer. Allerdings erhält das Gut durch Graf Ludwig zur Lippe alle adeligen Freiheiten und Gerechtigkeiten. 1774 kauft es Christian von Borries, dessen Nachfahren noch heute den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb Gut Eckendorf bewirtschaften. Der private Park, so wie wir ihn heute vorfinden, stammt etwa von 1800.

Franz Christian von Borries verbrachte einige Jahre in England, bevor er 1774 Eckendorf und weitere Besitzungen erwarb. Möglicherweise hat er von dort das Ideal des Landschaftsgartens mit in seine Heimat gebracht.

Das gesamte Arrangement, Gutshaus mit Innenhof und Park, stammt aus dieser Zeit. Geomorphologisch befindet sich der Park in einem Siek, einem feuchten Niederungsgebiet, wie man sie in dieser Gegend häufig findet. Der Parkteich sowie die beiden folgenden Teiche, Hausgraben und Pferdeteich, werden durch einen Bach und kleinere Quellen gespeist. Die beiden ersteren,



DAS GUT ECKENDORF

Bosquetteich und Hausgraben, wurden als wesentliche Gestaltungselemente im Zusammenhang mit Park und Haus geschaffen. Der Pferdeteich hatte eher funktionelle Bedeutung. Der Baumbestand hat sich im Verlauf der letzten zwei Jahrhunderte natürlich ständig geändert. Einige Eichen und Eiben stammen jedoch aus der Zeit vor der Neuanlage des Parks 1800. ◀

HISTORISCHE SAATGUTWERBUNG



Gehen Sie den Feldweg zurück, dann den rechts abzweigenden Fußweg geradeaus. Dort kommen sie auf eine gepflasterte Wohnstraße, die auf die **Borriesstraße** führt. Sie folgen dieser, passieren eine alte Buskehr und gehen an der alten Bröninghauser Dorfschule vorbei. Danach überqueren Sie die Windwehe und treffen auf ein altes Gasthaus, den Runkelkrug. Hier haben sich früher Generationen von Erntehelfern den Staub aus der Kehle gespült. Noch heute lädt die Gaststätte mit Biergarten zum Verweilen ein.

An der Haltestelle **Runkelkrug** erreichen Sie die **Bus-Linie 350** Richtung **Radrennbahn** und weiter zum Bielefelder **Hauptbahnhof**.

TEILSTRECKE 3 – Runkelkrug – Gustav-Bastert-Str. (2,7 km)

Sie wechseln auf die andere Straßenseite der **Salzufler Straße** und gehen stadteinwärts auf dem kombinierten Rad- und Gehweg unter der Autobahn hindurch. Der parallel zur Straße verlaufende Weg ist die alte Kleinbahntrasse, die 1909 hier entstand. Leider wurde die Bahn auf lippischer Seite nicht wie geplant weitergebaut so blieb der Haltepunkt Eckendorf bis 1922 der letzte Halt auf Heeper Seite. Wegen Unwirtschaftlichkeit wurde die Strecke schnell wieder eingestellt. Knapp 500 Meter nach der Autobahnbrücke führt ein Weg rechts ab zur alten Mühle, die zum Hof Meyer zu Bentrup gehörte.

8

Info Architektur Mühle Meyer zu Bentrup

Der Ursprung der Wassernutzung an dieser Stelle lässt sich bis 1785 zurück belegen. Bei Erweiterungen und dem Umbau der Gebäude 1938 wurde

das Wasserrad entfernt und der Mühlenantrieb durch eine Durchströmturbine ersetzt. Außerdem wurden die Gebäude und Silos erweitert und aufgestockt. Eine 2005 begonnene Fundamentsanierung führte zu Veränderungen im historischen Baugrund und der Statik des Gebäudes, sodass es zu starken Rissbildungen in der Südfassade kam. Wegen der in vier Geschossen erhaltenen Mühlentechnik wurde das Objekt 2009 unter Denkmalschutz gestellt. Heute sind dort ein Café-Bistro und Künstlerateliers untergebracht. ◀



MÜHLE MEYER ZU BENTRUP

Sie gehen zurück zur **Salzufler Straße** und dort nach rechts. Sie überqueren den **Ostring** und erreichen den Ortsrand von Heepen. Sie gehen weiter bis zum Schützenberg. Rechts vom Kreisverkehr befindet sich versteckt die Villa von Alfred Heidsieck, auch Villa Benteler genannt, ein im Landhausstil um 1910 erbautes Wohnhaus des seinerzeit »reichsten Mannes von Heepen«. Nach Passieren des Kreisverkehrs biegen Sie links ab und erreichen den **Lübrasser Weg**. Dort halten Sie sich rechts und nach 80 Metern wieder links, wo Sie in eine Grünanlage einbiegen. Dort fließt der Oldentruper Bach, dem Sie bis zu einem Abzweig nach rechts folgen. Sie gehen über einen künstlich geschaffenen Damm, der zum Aufstauen

des Fließgewässers angelegt wurde, um genügend Wasser für den Betrieb einer Mühle zu haben. Das Reservoir trägt den Namen Ölteich. Dieser weist auf die Funktion der inzwischen verschwundenen Mühle hin. Hier wurde vermutlich Leinsamen zur Gewinnung von Leinöl gepresst. Die Mühle gehörte zum rechts liegenden Gut Lübrassen.

9

Info Geschichte Gut Lübrassen

Der Hof Lübrassen ist der älteste urkundlich erwähnte Hof im Stadtbezirk



GUT LÜBRASSEN

Heepen. Am 13. Mai 974 wird die Übergabe des Hofes und seiner Ländereien durch den Kaiser Otto II. an die Äbtissin der Kirche in Schildesche bestätigt. In späteren Zeiten galt das Gut Lübrassen als weltlicher Grundherr, dem die umliegenden Bauern zinspflichtig waren. 1335 verkauft Graf von Ravensburg das Gut an das Stift Schildesche, 1651 kommt der Hof in den Besitz des Gografen des Amtes Sparrenberg, Joachim von Grest, der ihn von der Äbtissin zu Herford erwirbt. Seitdem ist Gut Lübrassen ein »adeliges Gut«, für

dessen Bewohner es in der Heeper Peter-und-Pauls-Kirche den Lübrasser Priechen gab – einen erhöhten Sondersitz mit separatem Aufgang von außen.

Nach mehreren Besitzerwechseln im 18. Jahrhundert gelangte das Gut schließlich 1773 in den Besitz der Familie von Ditfurth, die um 1800 das sogenannte Lübrasser Schloss erbaute. Sehenswert sind das Fachwerk und die hohe Giebelfront des Gebäudes. Der ehemalige Pferdestall ist heute zu Wohnraum umgebaut. Der Bauteil zwischen Haupt- und Stallgebäude mit seinem Turm ist erst nach 1895 entstanden. Die schöne Parkanlage ist leider nicht öffentlich zugänglich. Dennoch lohnt ein Blick vom öffentlichen Grünzug entlang des Oldentruper Baches. Obergeschossiges Fachwerk, 1908 erbautes Torhaus mit Dachreiter glockenförmig geschweifte Dachform (so genannte Welsche Haube) verbindet zwei verschiedene Gebäude. 1913 gründete Karl von Ditfurth das Fahrradwerk Lübrassen. Das Markenzeichen der Fahrradmarke Lübrassia war ein Frosch auf einem Fahrrad. Die Fahrradproduktion wurde um 1920 eingestellt. ◀



DAS LOGO DER FIRMA BASTERT

Sie gehen den nächsten Weg rechts. Rechter Hand liegt das zu einem Wohnhaus umgebaute Herrenhaus; außerdem passieren Sie den alten Zugang mit der Brücke über eine Gräfte, die das Gebäude umgibt. Am Ende der Grünanlage stoßen Sie auf den Müllerweg, wo Sie links abbiegen. Dann gehen Sie nach rechts in die Parkstraße und kommen zur **Gustav-Bastert-Straße**. Der Name erinnert an den Heeper Unternehmer, der hier seit 1924 eine Fahrradfabrik betrieb, die am 1. April 1914 an der Heeper Straße in Bielefeld begründet worden war. Sie wenden sich nach links

und überqueren die Hillegosser Straße, nehmen die Straße **Im Uthoff** auf.

An der Haltestelle **Gustav-Bastert-Straße** erreichen Sie die **Bus-Linie 21** Richtung **Lohbreite** und weiter zum **Jahnplatz**, mit Umstiegsmöglichkeiten zum **Hauptbahnhof**.

Möchten Sie zur **Radrennbahn** zurück, steigen Sie die Haltestelle **Lohbreite** aus, gegenüberliegend wieder ein und nehmen die **Bus-Linien 29, 350, 351**, um nach zwei Haltestellen zur Starthaltestelle **Radrennbahn** zu gelangen. Alternativ können Sie an der gegenüberliegende Haltestelle **Gustav-Bastert-Straße** einsteigen und mit der **Bus-Linie 21** bis zur Ausstiegshaltestelle **Hassebrock** fahren, um an der gegenüberliegenden Haltestelle den Umstieg zur **Bus-Linie 26** zu nutzen. Hier gelangen Sie zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung **Radrennbahn** und weiter zur Innenstadt. Vom Kreuzungsbereich Hillegosser Straße/Im Uphoff ist die Haltestelle **Hassebrock** auch in 10 Minuten Fußmarsch zu erreichen.

TEILSTRECKE 4 – **Gustav-Bastert-Str. – Radrennbahn (3,7 km)**

Wollen Sie die Wanderung fortsetzen, gehen Sie links in den **Vahlkamp** bis zur **Fontanestraße**, in die Sie rechts einbiegen. Hier treffen Sie auf einen markierten Wanderweg (weißer Punkt). Diesem Zeichen folgen Sie über die **Potsdamer Straße** hinweg bis ins **Heeper Holz**. Am Ende des Waldweges treffen Sie links auf einen Findling, der mit einer Schrifftafel an die Opfer des Zweiten Weltkrieges erinnert. In Höhe der Lutter steht die ehemalige Mühle, zugehörig dem Hof Meyer zu Heepen, einem der geschichtsträchtigsten Meyerhöfe der Region. Diesen erreichen Sie kurz nach Passieren der Mühle.

Info Geschichte Meyer zu Heepen

Es handelt sich um einen Gräftenhof mit stattlichen Fachwerkbauten des 18. und 19. Jahrhunderts, der 1036 durch eine Zehntschenkung des Paderborner Bischofs Meinwerk an das Kloster Busdorf erstmalig urkundlich erwähnt wurde. Der Hof Meyer zu Heepen war damit einer der ersten Heeper Höfe und somit Teil des Ursprungs von Heepen. Der Hof gehörte zu lippischem Besitz, weshalb Heepen um 1409 auch als lippischer Ort bezeichnet wurde. Nach jahrelangen Grenzstreitigkeiten wurden 1491 erstmals die Grenzen



DER HOF MEYER ZU HEEPEN

vertraglich festgeschrieben und der Hof gehörte zu lippischem Gebiet. Nach Austausch einiger Höfe stand der Hof Meyer zu Heepen ab 1787 auf ravenberg-preußischem Boden. Das Altenteil und das Fachwerkgebäude des Hofes wurden im 18. Jahrhundert erbaut; die Jahreszahl 1808 am Speichergebäude zeugt von dessen Erbauungsjahr. Das Herrenhaus (Heeper Straße 362) wurde 1851 aus Sandstein im klassizistischen Stil gebaut. Ein Fachwerkgebäude und das Altenteil des Hofes wurden 1944 durch Bomben zerstört. Der gesamte Hof war früher von einer Gräfte umschlossen, von der Teile heute noch erkennbar sind. Baudenkmale sind insgesamt fünf Gebäude: Herrenhaus, Fachwerk-speichergebäude, Vierständler-Fachwerkhaus, Schafstall und Dreschhaus. Gleichzeitig sind die Gräfte mit der Brücke zum Teich, die Parkanlage und die alleeartigen Zufahrten geschützt. Die Wassermühle des Hofes wird 1711 erstmals schriftlich erwähnt, besteht vermutlich aber schon sehr viel länger. Um 1800 wurde der Fachwerkteil der heutigen Mühle errichtet, der Massivbauteil wurde kurz vor dem Zweiten Weltkrieg fertiggestellt. ◀

Sie verlassen den Hof in Richtung Hauptstraße und gehen kurz vor der Straße auf dem Fußweg links und nehmen den zweiten Weg wieder links in die Kleingartenanlage Am Meierhof. Nahe dem Gemeinschaftshaus entdecken Sie eine hellblau gestrichene Schreberhütte, die vor einigen Jahren hierher transloziert wurde. In mühevoller Kleinarbeit haben Kleingärtner die in



**EIN SCHREBERGARTENHÄUSCHEN
AUS DEN 1920ER-JAHREN**

den 1920er-Jahren gebaute Hütte restauriert und mit alten Möbeln eingerichtet.

11

Info Geschichte Schrebergärten

Die Schrebergärten gehen nur indirekt auf Dr. Daniel Gottlob Moritz Schreber (1808–1861) zurück. Er propagierte im 19. Jahrhundert die Arbeit in der Natur als Erziehungsmaßnahme. Den ersten Schrebergarten aber errichtete nach Schrebers Tod 1864 ein Leipziger Schuldirektor, damit den gestressten Städtern ein Zugang zu Licht, Luft und Sonne ermöglicht wurde. Gleichzeitig sollten zur Verbesserung der Ernährung Obst und Gemüse angebaut werden. Die ersten Schrebergärtenanlagen in Bielefeld entstanden kurz nach 1900.

Sie gehen zur **Heeper Straße** zurück und dort stadteinwärts auf dem separaten Geh- und Radweg bis zur Ampel. Wechseln Sie die Straßenseite und erreichen Sie so den Ausgangspunkt der Wanderung, die Haltestelle der **Bus-Linie 25/26**.

Sie gehen zur **Heeper Straße** zurück und dort stadteinwärts auf dem separaten Geh- und Radweg bis zur Ampel. Wechseln Sie die Straßenseite und erreichen Sie so den Ausgangspunkt der Wanderung, die Haltestelle der **Bus-Linie 25/26**.

Liniengeschichte

- 1944** *Inbetriebnahme der Oberleitungsbuslinie 4 vom Rathaus zum Wellensiek*
- 1968** *Oberleitungsbusbetrieb wird eingestellt*
- 1984** *neue **Zweigbus-Linie 26** von der Voltmannstraße in das Wohngebiet Dürerstraße*

Die Inhalte dieses Faltblattes wurden mit großer Sorgfalt und nach bestem Wissen erarbeitet. Für die Beschaffenheit des beschriebenen Wanderweges kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Für eventuelle Schäden und Nachteile, die daraus entstehen, wird daher keine Haftung übernommen. Besonderer Dank gilt dem Bauamt (Untere Denkmalbehörde) für die Beschreibung der Baudenkmale.

StadtWandern – Kultur und Natur im Bielefelder Bus-Netz

bisher in dieser Serie erschienen:
Linie 27 – Vom Obersee nach Brake

Historische Karten und Luftbilder

finden Sie im Online-Kartendienst
www.bielefeld01.de/geodaten/welcome.php

Bus-Linie 25/26 – Rundweg Heepen

- Beginn der Fahrt** Haltestelle *Jahnplatz*
- Start Wanderung** Haltestelle *Radrennbahn/Ziegelstraße, Bus-Linie 25/26*
- Ende Wanderung** Haltestelle *Radrennbahn/Ziegelstraße, Bus-Linie 25/26*
- alternativ* Haltestelle *Kusenweg, Bus-Linie 351*
Haltestelle *Runkelkrug, Bus-Linie 350*
Haltestelle *Gustav-Bastert-Straße, Bus-Linie 21*

- Wegstrecke** 4,9 Kilometer (Radrennbahn – Kusenweg)
3,3 Kilometer (Kusenweg – Runkelkrug)
2,7 Kilometer (Runkelkrug – Gustav-Bastert-Straße)
3,7 Kilometer (Gustav-Bastert-Straße – Radrennbahn)
14,6 Kilometer Gesamtstrecke

- Gehzeit** ca. 4,0 Stunden (gesamt)
-



für Kinderwagen geeignet



für Rollstuhlfahrer in Begleitung geeignet,
außer der Abstecher zum Grenzstein (Forstweg)



Spielplatz unterwegs vorhanden

- **Kontakt** moBiel Haus
Niederwall 9
33602 Bielefeld

- **Herausgeberin** moBiel GmbH
Postfach 21 90 46
33697 Bielefeld

Fahrplan-, Ticket- und Tarifauskünfte erhalten Sie in unseren Geschäftsstellen ServiceCenter moBiel, Haltestelle Jahnplatz, moBiel Haus, Niederwall 9 und im Internet unter www.moBiel.de

Stand 05|2014

Text Michael Mertins und Joachim Wibbing

Redaktion Kristina Pfeil

Fotos Michael Mertins (wenn nicht anders angegeben)

Karten Amt für Geoinformation und Kataster

Gestaltung A3 GmbH, Bielefeld